ERLENBACHER

DORFBOTT HERBST 2018

GEMEINDE

Gemeinderätliche Legislaturziele 2014-2018 – eine erfolgreiche «Abrechnung»

Neue Legislatur, neue Ziele. Doch was ist mit den Vergangenen? Der Gemeinderat Erlenbach schaut zurück auf die letzten vier Jahre und sagt, welche Ziele erreicht wurden und welche nicht.

Die Fertigstellung und der Bezug des Alterszentrums Gehren war das wichtigste Ziel der vergangenen Legislatur.

Wie zu jedem Beginn einer neuen Amtsperiode setzte der Gemeinderat im Herbst 2014 zusammen mit dem Verwaltungskader seine Zielsetzungen fest, die er mit einem originellen «Erzählvideo» der Bevölkerung einfach verständlich im darauffolgenden Sommer präsentierte. Inzwischen ist die Legislatur abgelaufen, es haben Erneuerungswahlen stattgefunden und der «neue» Gemeinderat hat sich an einer kürzlich stattgefundenen Klausur bereits wieder neue Ziele gesetzt, die im «Weihnachts-Dorfbott» vorgestellt werden.

Es erfolgt nun deshalb zuerst die «Abrechnung» über die «alten» Legislaturziele. Dabei das Wichtigste zuerst: Die allermeisten der Zielsetzungen konnten in den letzten vier Jahren erreicht werden. Doch nun der Reihe nach...

Alle Alterswohnungen belegt

Das wichtigste Ziel war die Fertigstellung und der Bezug des Alterszentrums Gehren. Ende Mai konnten die Räumlichkeiten an einem Dorffest eingeweiht und besichtigt werden. Seit anfangs Juni sind auch die Bewohner vom Alterszentrum am See in Küsnacht zurückgekehrt und haben im Gehren ihr neues Zuhause gefunden. Die insgesamt 61 Pflegestudios und 18 Alterswohnungen sind bereits alle von Anfang an belegt.

Über die Sportangebote und -bedürfnisse in Erlenbach und der näheren Umgebung fanden eine Befragung der Sportvereine sowie auch eine Online-Umfrage bei der Bevölkerung statt. Sie brachten dem Gemeinderat wertvolle Erkenntnisse.

In einem zweijährigen Pilotprojekt wurde die generationenübergreifende Vernetzung wie auch die Nachbarschaftshilfe gefördert. Dabei konnte diverses initiiert werden wie beispielsweise ein Quartiertreff im Lerchenberg, selbstorganisierte Mittagstische (Tavolata), ein «KulturSalon» und zusammen mit der Primar-

Fortsetzung auf Seite 2

DIESEM DORFBOTT BEIGELEGT – Schulweg, Ausgabe 21, September 2018

Kolumne: Auf Pilzpirsch am Pfannenstiel 3
Jubiläumsausstellung Margrit Hiltebrand. 5
10-Jahre-Jubiläum der GSEH. 6
Im Dorf getroffen: Pascale Sträuli, Quartierladen «Zum Feinen Martin». . 8
Erlenbach singt - singen Sie mit! 11
1. Erlibacher Music Festival 12

Fortsetzung von Titelseite

schule das Projekt «Hand-in-Hand». Eine Fortsetzung ist das in dieser Dorfbott-Ausgabe näher beschriebene, kürzlich von der ref. Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde gestartete Koordinationsprojekt über die Freiwilligenarbeit in Erlenbach «ErliNet».

Ein für Erlenbach massgeschneidertes Kinder- und Jugendkonzept wurde erarbeitet, in der neuen Legislatur gilt es dieses nun umzusetzen.

Der Raumbedarf für einen zeitgemässen Schulbetrieb wie auch die Bedürfnisse für schulergänzende Angebote wurden erhoben. Sichtbare Ergebnisse davon sind der im letzten November vom Souverän bewilligte zweite Hort im Schulcampus und eine Erweiterung des Mittagstisches im Blaukreuzlokal. Im Schulpavillon Allmendli wurde rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres 2018/19 ein Gruppenraum realisiert und die Bibliothek hat ihren Betrieb anfangs Juni am neuen Standort im Gehren aufgenommen. Es erfolgten im Weiteren bedarfsgerechte Anpassungen bei der Begabtenförderung an der Primar- und Musikschule. Im IT-Bereich ist die Schule bestens für die Einführung des Lehrplans 21 gerüstet. Für die 4. bis 6. Primarschulklassen wurde überdies im Rahmen des Schülerclubs eine Aufgabenbetreuung eingeführt.

Neues Förderprogramm Energie

Als Ziel definiert, wurde in der letzten Legislatur ein Umwelt- und Energiekonzept erarbeitet und daraus auch mehrere Massnahmen umgesetzt. Inzwischen haben die Erlenbacher Stimmberechtigten bereits dem neuen Förderprogramm Energie für die kommenden drei Jahre zugestimmt.

Auch eine Liegenschaftenstrategie wurde er- und das Liegenschaftenkonzept überarbeitet. Dabei beurteilte der Gemeinderat das Liegenschaftenportfolio der Gemeinde nach verschiedenen Kriterien. Das Resultat entspricht einer Momentanaufnahme und bedarf einer regelmässigen Überprüfung und Anpassung.

Sparsamer Umgang mit Finanzen

Ein ständiges und damit «stehendes» Legislaturziel ist der haushälterische Umgang mit den Gemeindefinanzen. Dieser Grundsatz hatte in der Vergangenheit und hat auch in der Zukunft hohe Priorität, und er wird entsprechend vom Gemeinderat wie auch von der Verwaltung «gelebt».

Für das Gebiet «Erlenbach Süd» wurden im Rahmen einer Testplanung die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten geprüft. Der Bevölkerung konnte an einer Informationsveranstaltung das Ergebnis präsentiert werden. Inzwischen bewilligte der Gemeinderat für das Ausarbeiten eines öffentlichen Gestaltungsplans den erforderlichen Kredit. Voraussichtlich im nächsten Frühling oder Sommer wird die Gemeindeversammlung über das Planwerk befinden können.

Auch beim Sigst-Areal blieb der Gemeinderat nicht untätig. Ein Studienauftrag über den zu schaffenden Freiraum im Sigst liegt vor, und er wurde auch der Bevölkerung präsentiert. Für den Bereich Sigst-Süd liegt ein privater Gestaltungsplan vor, der nun noch durch die beteiligten Grundeigentümer festzusetzen ist.

Denkpause fürs Bistro

Auch die Sanierung und Neugestaltung der Schifflände war ein wichtiges Ziel des Gemeinderats. Während er sich über die Gestaltung der Schifflände rasch schlüssig war, erwies sich die Realisierung eines Bistros im Schiffwartehaus hingegen als äusserst schwierig. Hohe Baukosten, denkmalpflegerische Aspekte und gastronomische Überlegungen bewogen den Gemeinderat zu einer vorläufigen Denkpause. Er will nun zuerst mit einer mobilen Zwischennutzung das gastronomische Bedürfnis der Bevölkerung eruieren. Davon nicht betroffen ist aber die Sanierung und Neugestaltung der Schifflände. An der kommenden November-Gemeindeversammlung werden die Stimmberechtigten sowohl über die Aufwertung der Schifflände als auch über die Revitalisierung des Dorfbachs befinden können. Beide Projekte lagen kürzlich öffentlich auf.

Fazit

Der Gemeinderat ist hoch erfreut, dass es ihm unter tatkräftiger Unterstützung der Verwaltung, aber auch mit der Zustimmung und dem Goodwill der Bevölkerung gelungen ist, fast sämtliche seiner Zielsetzungen der Amtsdauer 2014–2018 zu erreichen.

Gemeinderat Erlenbach

Erfolgreiche Lehrabschlussprüfung

Unsere Auszubildende Debora Steiger hat kürzlich ihre dreijährige Verwaltungslehre mit Bravour bestanden. Der Gemeinderat und das Verwaltungspersonal gratulieren der jungen Kauffrau ganz herzlich zu diesem Erfolg.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung

EDITORIAL

Liebe Leserin Lieber Leser

Ziele. Jeder hat sie. Setzt immer wieder neue. Erreicht die einen, schafft die anderen nicht. Der «alte» Gemeinderat zieht Bilanz aus der vergangenen Legislatur, der neue, nun aktuelle Gemeinderat wird sie im nächsten Dorfbott wiederum präsentieren: seine Ziele. Ziele sind wichtig, sie geben eine Richtung vor, sie spornen an, geben Energie. Die einen Ziele verfolgen wir einsam und im Stillen, andere wiederum kündigen wir öffentlich an, sie sind für andere sichtbar. Am Erreichten werden die abgemachten Ziele gemessen, wird beurteilt. Werden sie erreicht, vielleicht gar übertroffen, geht's oftmals einen Schritt weiter, ein neues wird gesetzt. Klappt's nicht, geht's einen Schritt zurück, vielleicht braucht es einen neuen Versuch, vielleicht aber auch ein angepasstes oder gänzlich neues Ziel.

Träume. Es gibt Ziele, die Menschen zusammenbringen. So geschehen bei zwei engagierten Erlenbachern – die Begegnung war zufällig, das Hobby ein gemeinsames, das Ziel bald das gleiche: Ein Musikfestival für Erlenbach. Wovon beide träumten, wird nun Realität. Drei Tage lang wird im Oktober aus allen Ecken des Dorfes Musik erklingen. Ein gemeinsames, ebenfalls musikalisches Ziel werden auch jene verfolgen, die Ende März zusammen auf der Bühne stehen. Unter der Leitung des bekannten Dirigenten Howard Griffiths bringen sie mit Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde ein gemeinsames Chorprojekt zur Aufführung. War Singen schon lange ein Traum von Ihnen? Machen Sie Ihren Traum jetzt zu Ihrem nächsten Ziel – Anmelden können Sie sich noch!

Plan(los). Manchmal tut es aber auch gut, keinen Plan zu haben, ziellos zu sein. Kürzlich, als ich mit meinem vierbeinigen Freund ein Wochenende ausserhalb meiner gewohnten Umgebung verbrachte, lief ich frühmorgens einfach los. Wohin, das wusste ich nicht, wollte ich nicht wissen. Wir schritten einfach voran, entdeckten neue Pfade, trafen auf Unbekanntes. Die Gedanken kreisten nicht um ein nächstes Ziel, sondern konzentrierten sich alleine auf das, was gerade war – ein befreiendes Gefühl.

Ziele sind wichtig, egal ob kleine oder grosse, sie geben Halt und Orientierung. Manchmal aber darf es auch etwas wohldosierte Ziellosigkeit sein.

Melanie Manday-Wettstein

Auf Pilzpirsch am Pfannenstiel – wie in einer Märchenwelt!

Im Herbst kann ihn nichts mehr halten. Dann packt den Erlenbacher Pilzkenner René Thomann das Jagdfieber.

Von Hans-Peter Neukom

Laub raschelt bereits unter den Füssen auf dem herbstlichen Waldspaziergang am Pfannenstiel. Überall liegt Tau, zarte Nebelschwaden hängen bodennah in der kühlen Luft des frühen Tages. Vereinzelt dringen Sonnenstrahlen durch den Nebel, die Stimmung zwischen den Bäumen wirkt erhaben. Spätestens dann zeigen verschiedene Pilze ihre teils farbenprächtigen Fruchtkörper und verleiten zum Sammeln. Zu dieser Zeit sind jeweils Pilzmesser und der Blick des Erlenbacher René Thomann, «vergifteter» Pilzler und Mitglied des Vereins für Pilzkunde Region Pfannenstiel, geschärft. Die besten Sammelplätze der Region kennt er wie seine Hosentasche. Seine Augen leuchten, wenn er über seine Pilzfunde am sonntäglichen Stammtisch im heimischen Beck Keller erzählt. Doch seine besten Fundplätze bleiben geheim, vor allem am Stammtisch unter seinesgleichen werde nichts verraten.

Hans-Peter Neukom
Foto: Christian von Faber-Castell.

«Manchmal vergesse ich glatt die Zeit, wenn ich quer durch den Wald streife und auf einen Hexenring von Mönchsköpfen, einen Platz mit Steinpilzen oder Herbsttrompeten unter alten Buchen stosse», sagt René Thomann. Die Schönheit und Vielfalt unserer Flora begeistern ihn jedes Jahr aufs Neue. Die Gründe für seine Leidenschaft sind vielfältig: Die Möglichkeit, in einer von Technik und Hektik geprägten Zeit abseits vom Stadtleben in der freien Natur nach Pilzen zu suchen, Ruhe und Erholung im Wald an der frischen Luft, die Aussicht auf ein feines Pilzmahl oder einfach die Freude an einer lehrreichen Freizeitbeschäftigung.

Überdurchschnittliche Saison 2017

Im Herbst letzten Jahres schossen die Pilze sprichwörtlich aus dem Boden. Für die Schwemme an Schwämmen sei wohl vor allem das günstige Klima – genügend Feuchtigkeit und Wärme – verantwortlich gewesen, vermuten Experten.

«Seit über 10 Jahren haben nicht mehr so viele Sammlerinnen und Sammler den Dienst der Pilzkontrollstelle in Küsnacht in Anspruch genommen», sagt denn auch Jonas Brännhage, einer der drei Pilzkontrolleure. So wurden im Pilzkontrolllokal mit den angeschlossenen Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Zollikon und Zumikon 277 Kontrollscheine ausgestellt. Insgesamt prüften die Pilzkontrolleure 271 Kilo Pilze. Davon waren 227 Kilo essbar und 39 Kilo ungeniessbar. Einen starken Beweis für die Wichtigkeit der Pilzkontrolle liefern jedoch die 5 Kilo giftigen bis sehr giftigen Pilze in diesem Sammelgut.

Wie im Märchen

«Aufgefallen ist mir letzte Saison das grosse Vorkommen an prächtigen Fliegenpilzen», erzählt Jonas Brännhage. Eine Sammlerin habe dies treffend zum Ausdruck gebracht: «Die vielen leuchtend roten Pilze mit den weissen Tupfen auf dem Hut verzaubern den Wald in eine Märchenwelt.» Auch Speisepilze wie Mönchsköpfe, Nebelgraue Trichterlinge, Reizker, Rehpilze und nicht zuletzt Steinpilze und andere essbare Röhrlinge kamen in grossen Mengen auch am Pfannenstiel vor.

Dass vermehrt junge Leute das Hobby Pilze entdeckten, sei ihm in der Kontrollstelle Küsnacht zwar nicht aufgefallen. Beobachten konnte er aber, dass öfters Familien gemeinsam mit ihren Kindern Pilze sammelten und prüfen liessen. Dabei zeigten die kleinen Pilznasen bereits einiges Interesse. Oft sei bei einem schönen Fund eines Steinpilzes von einem stolzen Jungen oder Mädchen zu hören gewesen: «Den habe ich gefunden!»

Essbarer Perlpilz oder giftiger Pantherpilz? Oft liegen Genuss oder Verdruss nahe beieinander. Fotos: Vapko/zvg.

Was bringt die Saison 2018?

Schon seit Jahren beobachtet René Thomann, dass auch am Pfannenstiel die Pilzsaison früher beginnt und später endet. Dies sei auch dieses Jahr der Fall gewesen. «Bereits gegen Ende Mai und in der ersten Junihälfte konnten ich in den hiesigen Regionen Sommer-Steinpilze, Flockenstielige Hexen-Röhrlinge, Frauen-Täublinge, Perlpilze oder sogar Eierschwämme für die Küche sammeln.» Und schon warnen die Küsnachter Pilzkontrolleure: «Bereits zeigten auch Giftpilze ihre Fruchtkörper, etwa der Pantherpilz, der von Anfängern gerne mit dem essbaren Perlpilz verwechselt wird.» Wahrscheinlich sei die beobachtete Saisonverschiebung auf das im Mai und anfangs Juni warme und niederschlagsreichere Wetter zurückzuführen», erklärt René Thomann. Und wie sieht das Pilzvorkommen momentan in den Wäldern am Pfannenstiel aus? «Sehr schlecht», sagt er und ergänzt: «Wegen der seit Wochen anhaltenden Trockenheit lassen die Früchte des Waldes auch im August auf sich warten.» In den Wäldern der Region finde man zurzeit höchstens ein paar ungeniessbare Porlinge auf Holz. Doch für den Herbst ist er vorsichtig optimistisch. Bei vermehrten Niederschlägen wachsen dann sicher auch die bei Sammlerinnen und Sammlern beliebten Speisepilze.

Einen Rat möchte René Thomann allen Pilzsammlern geben: Damit die Pilze auch wirklich ein Genuss bleiben, sollte man beim geringsten Zweifel, das ganze Sammelgut einer Pilzkontrollstelle vorlegen. Denn: «Kontrollieren geht über probieren», betont er.

Zur Person

Hans-Peter Neukom ist teilzeitlich freier Journalist und Autor. Seine Themen sind vor allem Natur, Tiere, Pilze, Gesundheit und Lebensmittel. Am Kantonalen Labor Zürich arbeitet er halbtags als Pilzexperte und Lebensmittelkontrolleur. Zusätzlich ist er seit rund 25 Jahren Küsnachter Pilzkontrolleur.

Pilzkontrolle

Neu befindet sich das Kontrolllokal der Gemeinden Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg, Zollikon und Zumikon in Küsnacht beim Gemeindehaus, in den ehemaligen Räumlichkeiten der Gemeindepolizei neben dem EW-Laden, obere Dorfstrasse 32. Die Öffnungszeiten nach den Ferien im August bis zirka Mitte November sind: Di. und Do. von 18.30 bis 19.30 Uhr, Sa. und So. 18 bis 19 Uhr. Weitere Infos zu Pilzkontrollstellen und kantonale Pilzschutzverordnungen können über die Gemeinden oder unter www.vapko.ch eingeholt werden.

ErliNet

Freiwillige vor!

Freiwilligenarbeit ist in unserer Gesellschaft unersetzlich. Ohne sie gäbe es eine Vielzahl von Anlässen und sozialen Angeboten nicht. Die Freiwilligenarbeit in unserer Gemeinde muss aber sichtbarer werden. Nicht immer ist offensichtlich, dass Anlässe und Angebote nur dank Freiwilligen stattfinden – oder erst, wenn sich nicht mehr genügend Freiwillige finden, die das Angebot weiter unterstützen. Aus diesem Grund gibt es jetzt ErliNet.

Wussten Sie, dass es für die Chilbi unzählige freiwillige Helfer braucht, die beispielsweise das grosse Restaurant-Zelt des Turnvereins aufbauen und betreiben? Dass der Räbeliechtli-Umzug jedes Jahr von Freiwilligen organisiert und durchgeführt wird? Dass in der Brockenstube nicht bezahlte Angestellte, sondern Freiwillige engagiert sind? Dass unsere Milizfeuerwehr jährlich im Durchschnitt zu 40 Ernstfallereignissen gerufen wird? Dass Dutzende Freiwillige in unseren Turnhallen Tag für Tag Sporttrainings für Gross und Klein abhalten? Dass ältere Menschen regelmässig von Freiwilligen besucht werden? Oder dass das monatliche gemeinsame Mittagessen im Kirchgemeindehaus durch Freiwillige ermöglicht wird?

Vereine und Organisationen finden nicht immer genügend Freiwillige für ihre Anlässe und Angebote. Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, finden nicht immer gleich den passenden Einsatzbereich, oder sie wissen gar nicht, dass auch ihr Engagement gefragt ist. Dabei ist das freiwillige Engagement der Schlüssel zu einem gut funktionierenden Beziehungsnetz, zur persönlichen Zufriedenheit, zum guten Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Und zu einem intakten Dorfleben, in welchem der gegenseitige Respekt, Nachbarschaftshilfe und das freundschaftliche Miteinander selbstverständlich sind und dazu führen, dass Grosses und Grossartiges möglich wird.

Neue Auskunfts- und Vermittlungsstelle

Seit einigen Monaten ist deshalb die Koordinationsplattform ErliNet aktiv. Getragen von der politischen Gemeinde und reformierten Kirche betreibt ErliNet eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle sowie eine Website.

Freiwillige können sich bei der Auskunftsstelle melden oder direkt über die Website das Anmeldeformular ausfüllen. Die Anmeldung ist unverbindlich. Wenn die Koordinationsstelle ein passendes Engagement gefunden hat, wird der/die Freiwillige darüber informiert und erst nach seinem/ihrem Einverständnis vermittelt.

Vereine und Organisationen, die Freiwillige suchen, wenden sich ebenfalls an die Koordinationsstelle. Oder sie registrieren sich direkt auf der Website und stellen selbständig ihre Inserate online, auf welche sich Freiwillige direkt bewerben können.

Beim Versuch, möglichst viele Angebote darzustellen, die nur dank Freiwilligen möglich sind, entstand dieses Plakat.

Auf ErliNet.ch sind viele weitere Dienstleistungen zu finden. Rahmenpapiere und Vorlagen für die Beschäftigung von Freiwilligen, Einsatzvereinbarungen und Tätigkeitsnachweise, Rechte und Pflichten oder Versicherungsfragen stehen den Nutzern zur freien Verfügung. So soll die Freiwilligenarbeit für alle Beteiligten zum Gewinn werden.

Freiwilligenarbeit hat grossen Respekt und Wertschätzung verdient – das ist das Anliegen von ErliNet und von dessen Trägerschaft. Deshalb steht das Angebot auch allen unentgeltlich zur Verfügung.

> www.erlinet.ch

Regina Ehrbar

Teilen statt besitzen

Auf Sharing-Plattformen im Internet können Privatpersonen untereinander Alltagsgegenstände teilen, auch wenn sie sich nicht kennen. Teilen statt kaufen spart Geld, Platz und schont die Umwelt.

Alltagsgegenstände mit anderen teilen liegt im Trend. Teilen, tauschen oder mieten statt zu besitzen erleichtert das Leben. Denn Eigentum verpflichtet: Es muss erworben, gepflegt, gelagert und irgendwann entsorgt werden. Das kostet Zeit, Platz und Geld. Ressourcen, die man lieber in Erlebnisse mit seinen Liebsten investiert.

Die Idee ist nicht neu. Seit Beginn der achtziger Jahre ist die Carsharing-Genossenschaft Mobility erfolgreich unterwegs. Ski- und Veloverleih gehören mittlerweile zum Standardangebot. Grosse Do-it-Yourself-Ketten vermieten Werkzeug. Weltweit bekannt sind grosse Player wie Airbnb und Uber.

Internet und Smartphone ermöglichen auch Privatpersonen das Teilen, Tauschen und Vermieten untereinander. Flexibel, unabhängig von Zeit und Ort. Geteilt werden kann fast alles. Auf den Sharing-Plattformen «Sharly» oder «Wee Share» werden Alltagsgegenstände wie Werkzeuge, Sport- und Haushaltsgeräte, Boote, Beamer und vieles mehr geteilt. Über die Plattform «Sharoo» kann man anderen sein Auto zur Verfügung stellen. Mit der App «ParkU» lässt sich auch in der Stadt ein Privatparkplatz reservieren. Und wer keine Zeit zum Rasenmähen hat oder einen Katzensitter sucht, organisiert sich einfach Hilfe auf der Plattform «Rent-a-Rentner». Sogar für Internetmuffel gibt es eine Sharing-Möglichkeit: Sie bestellen beim Verein «pumpipumpe.ch» Aufkleber für den Briefkasten. So sehen die Nachbarn, was es hier auszuleihen gibt.

Egal für welche Möglichkeit man sich entscheidet, teilen ist sinnvoll. Auf einer Sharing-Plattform einfach den gewünschten Gegenstand suchen, unweit des Wohnortes abholen, nutzen und wieder zurückbringen.

Umweltkommission Erlenbach

Alltagsgegenstände:
sharely.ch
weeshare.com
exsila.ch
pumpipumpe.ch

Mobilität:
mycamper.ch
sharoo.com
blablacar.de
parku.com

Wohnen:
airbnb.ch

Zeit:
rentarentner.ch

Lebensmittel:
foodsharingschweiz.ch

Jubiläumsausstellung Margrit Hiltebrand

Die Künstlerin mit dem feinen Gespür für das Wesentliche

Die seit ihrem dritten Lebensjahr in Erlenbach wohnhafte Margrit Hiltebrand feiert am 1. Oktober 2018 ihren 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass findet vom 30. November bis 2. Dezember unter dem Patronat der politischen Gemeinde und der reformierten Kirchgemeinde im Terrassengeschoss des Erlenguts als Hommage an die Künstlerin eine Jubiläumsausstellung über ihr Lebenswerk statt.

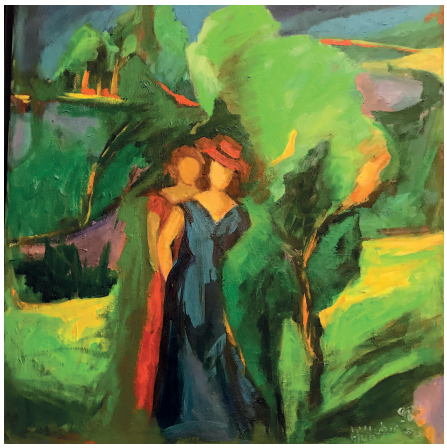
Margrit Hiltebrand zeichnete schon als Kind sehr gerne und bekam dafür Bestnoten. Modezeichnerin wollte sie unbedingt werden. Deshalb besuchte sie die Kunstgewerbe- und die Textilfachschule in Zürich, die unter der Leitung von Johannes Itten standen, dem Begründer der Farbtypenlehre und bekannten Maler. Aber auch Max Bill, Otto Morach und die Gebrüder Ernst und Max Gubler, alles bedeutende Schweizer Künstler, waren ihre Lehrer und prägten die junge Frau, die anschliessend als selbständige Textil- und Dessin-Entwerferin für grosse Schweizer Textil- und Modehäuser arbeitete.

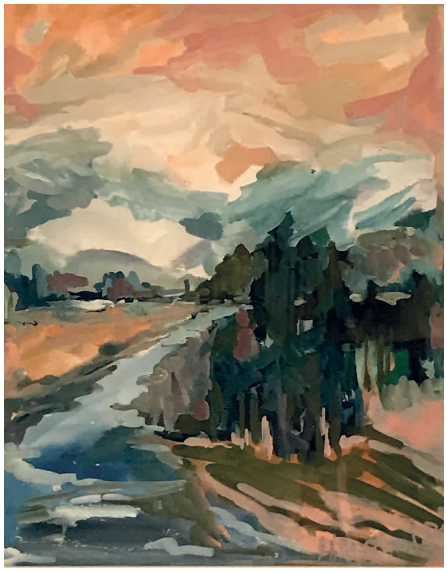
1953 heiratete Margrit Hiltebrand und widmete sich fortan ausschliesslich der Familie und der Erziehung ihrer beiden Kinder. Ende der Siebzigerjahre begann sie mit Malen. Ihr seitheriges künstlerisches Schaffen ist immens! Unzählige Ölbilder, Gouachen und Aquarelle entstanden, figürlich und abstrakt. Viele davon wurden in Kunstausstellungen gezeigt, zuerst in Erlenbach im früheren Gemeindehaus «Flora», und anschliessend im In- und Ausland.

Leuchtend und kraftvoll

Margrit Hiltebrand hat einen eigenen Malstil geschaffen. Ihre Werke zeichnen sich durch intensive und leuchtende Farben aus, und sie haben eine enorme Ausdruckskraft. Sie geben eigene Erlebnisse, Erfahrungen, Betrachtungen und Wahrnehmungen wieder, und sie lassen dem Betrachter die hohe Sensibilität und Substanz der Künstlerin spürbar werden. Stillleben, Blumen, Menschen, Landschaften, aber auch Vertrautes aus dem Dorf, alles von grosser Intensität und die Stimmung der Künstlerin visualisierend wiedergebend.

Die kommende Ausstellung im Erlengut lässt einen Blick in das Atelier der Künstlerin zu. Es sind Dessins für Stoffkollektionen zu bewundern. Die ausgestellten Bilder zeigen einen repräsentativen Querschnitt durch das vielfältige Lebenswerk der Jubilarin. Die Ausstellung würdigt aber nicht nur Margrit Hiltebrand als Künstlerin, sondern auch Margrit Hiltebrand als eine aussergewöhnliche und tief im Dorf verwurzelte Erlenbacherin. Dank ihres nach wie vor exzellenten Gedächtnisses erinnert sie sich nämlich detailliert an Menschen und deren Geschichten aus den letzten neun Jahrzehnten. Sie weiss darüber zu erzählen wie kaum eine andere. Dabei bleibt sie aber stets die distanzierte Beobachterin, mit feinem Gespür für das Wesentliche und Existenzielle, so wie in ihren Farbentänzen auf der Leinwand.





Ausstellung am 1. und 2. Dezember

Margrit Hiltebrand – eine inspirierende, stets überraschende und eindrückliche Zeitzeugin, eine eigenständige expressionistische Künstlerin, 90-jährig und noch kein bisschen weise…

Die Vernissage mit Würdigung der Künstlerin findet am 30. November um 19.00 Uhr im Erlengut statt. Die Ausstellung im Erlengut ist am 1. und 2. Dezember 2018 jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Zur Vernissage wie zur Ausstellung ist die Bevölkerung ganz herzlich eingeladen.

Andi Cabalzar, Pfarrer ref. Kirchgemeinde und Hans Wyler, Gemeindeschreiber

BIBLIOTHEK/FREIZEIT

News aus der Bibliothek

Wie die Zeit doch vergeht: Seit dem Umzug der Bibliothek an ihren neuen Standort «Im Spitzli 1» sind bereits vier Monate vergangen. Die Kunden und das Team leben sich sehr gut ein und langsam, aber sicher, kehrt der Bibliotheksalltag wieder zurück.

Die Anzahl von Neukunden ist sehr erfreulich. Doch auch für Kunden, die schon lange nicht mehr in der Bibliothek waren, ergibt sich nun die Gelegenheit, das vielseitige Angebot wieder zu entdecken. Neuzuzüger sind ebenso herzlich willkommen. Die Bibliothek lädt alle zum Lesen, Stöbern, Entdecken, Begegnen und Verweilen ein. Nebst dem bereits bestehenden Angebot bietet die Bibliothek viel Neues:

- Längere Öffnungszeiten (siehe Homepage)
- Rücknahmebox (24h) für alle Medien
- Moderne Arbeitsplätze mit Kunden-PCs (Internet & Recherche) und WLAN
- iPads für den Gebrauch in der Bibliothek
- Französisch Konversation
- Erste Vortragsreihen (Interessierte, die gerne einen spannenden Vortrag zu Aktuellem, Hobbies, etc. halten möchten, melden sich bitte in der Bibliothek)
- Buchstart für die Kleinsten, neu jeweils am Mittwochmorgen
- Gemütliche, grosszügige Kinderecke mit Spielzeug, Toniebox und einem erweiterten Angebot von Kinderbüchern in Englisch
- Abenteuerlicher Spielplatz und Planschbrunnen direkt vor der Haustür
- Demnächst Kleintiergehege um die Ecke
- Erfrischungen: Kaffee und Wasser (für den grösseren Appetit liegt das Restaurant «Zum Wiistübli» nur wenige Meter gegenüber)
- Neue Zeitschriften-Abos und täglich die «Zürichsee-Zeitung».

Nach wie vor liegt die Priorität der Bibliothek natürlich bei einem auf unsere Kunden ausgerichteten, aktuellen und interessanten Medienbestand. Die Bibliothek ist jedoch am neuen Standort zusätzlich zu einem attraktiven Ort der Begegnung für alle geworden. Sie ist grösser, luftiger und bietet vermehrt bequeme Sitzgelegenheiten und Nischen, die zum Rückzug einladen. Das Bibliotheks-Team freut sich über Ihren Besuch!

> Details der jeweiligen Veranstaltungen finden Sie auf www.bibliotheken-zh.ch/erlenbach

Öffnungszeiten während der Herbstferien

Mo, 8. und 15. Oktober: 17.30 bis 20.00 Uhr
Do, 11. und 18. Oktober: 15.00 bis 18.30 Uhr

Ansonsten bleibt die Bibliothek während der Herbstferien (Sa, 6. Oktober 2018 bis So, 21. Oktober 2018) geschlossen.

Der Medieneinwurf steht jederzeit zur Verfügung. Nutzen Sie auch die digitale Bibliothek: www.dibiost.ch

Save the date: Interessierte herzlich willkommen

- Ab Herbst 2018 (siehe Homepage): Französisch Konversation
- Sa, 27. Oktober & 8. Dezember 2018, 10.00 Uhr: Englisch-Deutsch-Geschichten für Kinder ab ca. 3 Jahren
- Sa, 3. November 2018: Eltern und Grosseltern mit kleinen Kindern, die nicht am Räbeliechtliumzug teilnehmen, können ihre Wartezeit in der gemütlich dekorierten Bibliothek verbringen (der Umzug endet im Areal Gehren vor der Bibliothek)
- Mi, 21. November 2018, 10.00 Uhr: Buchstart (ab ca. 1 Jahr) – Versli, Lieder und Fingerspiele, begleitet werden die Kinder von der Leseanimatorin Marlies Mertl
- Sa, 1. Dezember 2018, ab 10.00 Uhr: Weihnachtsbasteln für Kinder mit durchgehendem Adventsanlass in weihnachtlichem Ambiente

SCHULE

10-Jahr-Jubiläum der GSEH

Bereits zehn Jahre existiert die GSEH, die gemeinsame Sekundarschule Erlenbach-Herrliberg. Daran erinnerte die Oberstufe mit einer besonderen Jubiläumsfeier, an der rund 450 aktive und ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie Behördenmitglieder anwesend waren. Zuvor fanden an beiden Standorten intensive Festvorbereitungen statt.

Der Chor sowie die Band bereiteten sich für einen Auftritt vor grossem Publikum vor und das Zeitungsteam produzierte ein unterhaltsames Schülermagazin. Eine weitere Klasse stellte zwei unterschiedlich lange Foxtrails zusammen, eine andere ein Geocaching auf dem Schulhausareal. Selbst Dürrenmatts Stück «Der Besuch der alten Dame» wurde in einer Klasse gespielt, neu interpretiert und auf Video aufgenommen. Die Parallelklasse fertigte filmische Lehrerportraits an, die am Festabend gezeigt wurden.

Am Jubiläumstag trafen die Schülerinnen und Schüler zuerst in den Klassen aufeinander und liefen dann gemeinsam voller Vorfreude zum neuen Sportplatz. Dort hielten Schulleiter Florian Brodbeck, Edith Bucher von der Sekundarschulkommission, Erlenbachs Schulpräsidentin und Gemeinderätin Lotti Grubenmann sowie Marion Bartels, Schulpräsidentin und Gemeinderätin Herrliberg, Begrüssungs- und Eröffnungsreden. Nachdem Gemeinderat Ernst Frei das goldene Band durchschnitten hatte, war der Sportplatz offiziell eröffnet.

Im Zeichen des runden Leders

Mit einem Fussballmatch der aktuellen Schülerinnen und Schüler gegen die Ehemaligen wurde der neue Sportplatz gebührend eingeweiht. Voller Stolz überreichte Herrlibergs Gemeindepräsident Walter Wittmer den aktuellen Schülerinnen und Schülern zu ihrem 3:0 Sieg einen üppigen Preis. Die Ehemaligen bekamen natürlich auch einen als Dank für ihr Mittun. Danach ging es weiter mit den Aufführungen von Chor und Band. Einige mutige Schülerinnen und Schüler sangen sogar ein Solo! Nach den bejubelten Auftritten ging es weiter mit dem spannenden WM-Spiel Schweiz gegen Serbien. Das ganze Publikum schrie und feuerte die Teams an und alle freuten sich am Ende über den eidgenössischen Sieg. Mit einem Lächeln im Gesicht, jedoch ohne Stimme, gingen die Schweizer Fans, respektive Schülerinnen und Schüler, zufrieden nach Hause.

Redaktion Festzeitung GSEH,
Klasse 1Ab

1: Sportlehrer R. Bollhalder moderiert den Eröffnungsmatch
2: Die Schulleitung stellt ehemalige und aktive Mitwirkende rund um die GSEH vor (von l.: E. Bucher, M. Bartels, L. Grubenmann, H. Huber, E. Schanz, A. Lühr, M. Giorgi, A. Konrad, W. Wittmer, S. Patak, N. Lauener, S. Sulzer)
3: Hochspannung beim Fussballmatch Schweiz gegen Serbien auf dem neuen Pausenareal

Familienzentrum

Neues aus dem Flüügepilz

Das Familienzentrum Flüügepilz ist aus der Sommerpause zurück, hat seinen Betrieb wieder aufgenommen und macht auf eines seiner Angebote aufmerksam.

Seit dem 19. September finden mittwochs wieder regelmässig zwei aufeinander folgende Yogakurse für Frauen im Flüügepilz statt. Neu mit Sandra Hamm, ausgebildeter Yogalehrerin mit Weiterbildung in Schwangerschafts- und Rückbildungsyoga. Sie hat zudem eine Ausbildung in Beckenbodentherapie und ist studierte Physiotherapeutin.

Beide Yogalektionen werden auch während der Schulferien abgehalten. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Weitere Informationen zu den Kursen «Schwangerschaftsyoga», resp. «Rückbildungs- und Beckenbodenyoga» finden sich unter www.flüügepilz.ch und www.sahayoga.ch.

Und – wer hätte das gedacht...?

Nun öffnet das Familienzentrum Flüügepilz bereits seit fünf Jahren seine Türen für Erlenbachs Familien. Metaphorisch betrachtet ist es jetzt also schon im «Chindsgi».

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Wegbereitern, -begleitern und Gefährten, die mit ihrem persönlichen Beitrag, ihrer Unterstützung und ihrem Herzblut zum bisherigen, wie auch weiteren Bestehen des Flüügepilz beigetragen haben und beitragen.

Vielen Dank der Gemeinde Erlenbach, die das Familienzentrum nun schon so lange fördert und den Erlenbacher Familien damit eine kompetente Anlaufstelle für verschiedenerlei Anliegen und Bedürfnisse ermöglicht.

Besonderer Dank gilt auch der Reformierten Kirche Erlenbach, die dem Flüügepilz seit fünf Jahren entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und vor kurzem gar noch einen herrlichen Aussenbereich geschaffen hat, den die Gäste des Familiencafés, wie auch die Spielgruppen des Familienzentrums geniessen und bespielen dürfen.

Allen Mitarbeitenden des Kirchgemeindehauses sei zudem an dieser Stelle noch im Speziellen für ihre Unterstützung und Hilfsbereitschaft gegenüber den kleinen, wie auch grösseren Bedürfnissen des Flüügepilz von Herzen gedankt!

> Weitere Informationen über das Familienzentrum und seine Angebote gibt es unter www.flüügepilz.ch. Für Fragen, persönliche Anliegen oder Rückmeldungen steht die Betriebsleitung an folgenden Öffnungszeiten gerne zur Verfügung: Di, 9.00 bis 16.00 Uhr und Do, 9.00 bis 17.00 Uhr.

Kerstin Lee

GGM

Unbürokratische Hilfe seit 1862

Die im Jahr 1862 gegründete Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen steht Menschen in vorübergehenden materiellen Notlagen bei – damals wie heute. Direkt, rasch und unbürokratisch wird Menschen geholfen, damit diese ihre Ziele erreichen können.

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen (GGM) unterstützt Familien und Einzelpersonen, die durch ein Unglück, durch Krankheit, Alter, Tod oder andere Umstände in Not geraten sind, mit einmaligen Beiträgen. In Ausnahmefällen werden auch wiederholte Hilfeleistungen gewährt. Im Bezirk Meilen werden zudem Projekte mit gesellschaftlichem Nutzen gefördert und Ferienaufenthalte für Menschen in bescheidenen Verhältnissen finanziert.

Die GGM ist politisch, konfessionell und wirtschaftlich unabhängig. Die Vereinsmitglieder sind vorwiegend natürliche sowie juristische Personen aus dem Bezirk Meilen.

Lücken überbrücken

Auch in unserem gut ausgebauten Wohlfahrtsstaat gibt es Fürsorgelücken. So können plötzlich finanzielle Engpässe entstehen, die in Not geratene Menschen erheblich belasten. Im Bezirk Meilen erhalten diese Menschen durch die GGM Unterstützung – entweder direkt oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Von Ausbildungskursen bis Zahnarztkosten

Die GGM bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Voraussetzung für einen Unterstützungsbeitrag ist immer eine klare Perspektive. Mit den Beiträgen soll die persönliche Lebenssituation nachhaltig verbessert werden. Gesuchsteller müssen unter anderem nachweisen, dass sie sich selbst aktiv einsetzen, um ihre Lage zu verbessern.

Geholfen wird beispielsweise mit:

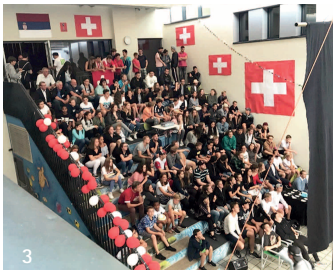
- Übernahme von Zahnarztkosten
- Übernahme der Kosten für eine Wintergarderobe einer Familie
- Überbrückung der IV-Rente
- Übernahme der Kosten für ein Jahres-GA
- Stipendien für Sport- und Musikkurse für Familien mit einem begrenzten Budget.
- Stipendien für Ausbildungs- und Umschulungskurse
- Ferienaktion: Gratisferienwochen für Familien und Einzelpersonen
- Beiträge an Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigung

Mit fünf Franken viel Gutes ermöglichen – werden auch Sie Mitglied!

Je mehr Mitglieder uns unterstützen, desto mehr Menschen in Not können wir auf dem Weg zu ihrem Ziel begleiten. Wir freuen uns, wenn auch Sie Mitglied werden! Auf unserer Webseite www.ggmeilen.ch finden Sie ein Anmeldeformular. Herzlichen Dank!

1

2


3

Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen

Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen

«Meine Kolleginnen und Kollegen sind mein neustes Ho

Erst kürzlich feierte die Martin Stiftung ihr Herbstfest. Dieses Jahr wurde der beliebte Anlass gleich auf zwei Tage ausgedehnt, denn die von Louise Escher-Bodmer auf ihrem Landgut Mariahalden gegründete Stiftung hat heuer ihr 125-Jahr-Jubiläum. Zurzeit wohnen und arbeiten 160 Erwachsene in der Martin Stiftung. Eine von ihnen ist Pascale Sträuli, eine 29-jährige Frau mit Downsyndrom. Sie ist in einer Wohntrainingsgruppe in Stäfa zuhause und arbeitet im Erlenbacher Quartierladen «Zum Feinen Martin». Dem Dorfbott gewährte sie einen Morgen lang Einblick in ihr Wirken.

Melanie Marday-Wettstein

Kaum im Laden eingetroffen, halte ich eine Tasse Cappuccino in der Hand. Auf Geheiss ihrer Chefin Marianne Zehnder reicht mir Pascale Sträuli den Kaffee, ein Lächeln kann sie sich dabei nicht verkneifen. «Wissen Sie, ich hatte eben schon längst Pause», sagt sie in ihrer fröhlichen Art, «ich bin nämlich bereits seit 7 Uhr hier!» Wenig später weiss ich, dass sie dafür um halb 6 aufgestanden ist, die S7 sie von Stäfa nach Meilen brachte, sie danach auf die S6 umgestiegen ist und vom Erlenbacher Bahnhof aus den Bus bis zum Bindschädler nahm.

Der Frühdienst im Laden der Martin Stiftung dauert von 7 bis 15.30 Uhr, der Spätdienst beginnt um 10.30 Uhr und endet um 19 Uhr. Der Tag meines Besuches ist der letzte Sommerferientag, die Türen werden während der Ferienzeit bereits um 13 Uhr geschlossen. «Das ist aber nicht weiter schlimm», meint die 29-Jährige, genug zu tun gäbe es nämlich immer. Heute ganz besonders, denn krankheitshalber fehlt eine Arbeitskollegin, weshalb alle noch mehr anpacken müssen als sonst. Der Fröhlichkeit der jungen Frau tut diese Zusatzbelastung aber keinen Abbruch. Kaum gesagt, begleitet sie ihre Chefin ins Untergeschoss, wo sich das Lager des Quartierladens befindet. Im angenehm kühlen Raum werden auch Bestellungen vorbereitet. So wie jene des Heims Rütibühl, das vor zwei Jahren in die Martin Stiftung integriert wurde. Zweimal in der Woche bestellt das Heim, das oberhalb von Herrliberg 25 Frauen mit Behinderung ein Zuhause bietet, Lebensmittel vom Feinen Martin. Auch die verschiedenen Wohngruppen der Stiftung werden regelmässig beliefert.

Unabhängig und selbstständig

«Vom Biohof brauchen wir zehn Salate, dazu kommen Kartoffeln, Rucola, Peperoni und Nektarinen», sagt Marianne Zehnder. Pascale Sträuli sucht das entsprechende Obst und Gemüse zusammen, wägt es und notiert alles. «Wenn immer möglich beziehen wir unsere Produkte aus der Region», erklärt die Betriebsleiterin, «was nicht vom hauseigenen Biohof stammt, kommt von umliegenden Lieferanten.» Umso wichtiger sei, dass alles richtig angeschrieben ist, denn die Kundschaft soll wissen, woher die Produkte stammen und auch in der Kasse müssen die richtige Preise vom richtigen Lieferanten eingetippt werden.

«Sehen Sie, ich bin schon ganz schnell», strahlt Pascale Sträuli und zeigt mir ihre handgeschriebenen Beschriftungen. «Ich habe schon viel Übung, ich kann es schon fast auswendig». Seit anderthalb Jahren wohnt Pascale Sträuli in der Wohntrainingsgruppe der Martin Stiftung in Stäfa und arbeitet im Quartierladen. Den Kindergarten, die Einführungsklasse sowie auch die Unterstufe besuchte sie an der öffentlichen Schule in Wädenswil. Weil es aber im Rechnen immer schwieriger für sie wurde, erfolgte ab der Mittelstufe der Wechsel an die heilpädagogische Schule der Stiftung Bühl in Wädenswil. Im Anschluss absolvierte sie auf einem anthroposophisch geführten Bauernhof im Zürcher Oberland eine hauswirtschaftliche Lehre. Es ist das erste Mal, dass Pascale Sträuli in einer Wohngruppe lebt. Diese Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gefalle ihr, wie sie erzählt, zuerst hatte sie sich aber daran gewöhnen müssen. «Als ich hier angefangen habe, war mir noch alles fremd, mittlerweile aber fühle ich mich wohl», sagt sie. Besonders gut gehe es ihr dann, wenn ihre Kolleginnen und Kollegen bei ihr einkaufen kämen, viele ihrer Wohngruppefreunde aus Stäfa arbeiten ebenfalls in der Martin Stiftung, beispielsweise im Biohof, in der Schreinerei oder in der Küche.

Konzentriert bei der Arbeit: Hinter der Kasse steht Pascale Sträuli gerne,...

bby»

Lesen und rechnen können

Vier Fachmitarbeiter und sechs betreute Mitarbeitende wirken im Feinen Martin mit, viele davon arbeiten in Teilzeitpensen. Pascale Sträuli hat zwar ein 100-Prozent-Pensum, im Laden ist sie dennoch nur an vier Tagen anzutreffen. «An einem Tag in der Woche hat sie Wohntraining in ihrer Wohngruppe in Stäfa», erklärt Leiterin Marianne Zehnder, «dort lernt sie alles, was es braucht, um selbstständig wohnen zu können». Zusammen mit einer Betreuerin geht die 29-Jährige dann einkaufen, erledigt ihre Wäsche, macht ihren Haushalt. Der Tag gilt ebenfalls als Arbeitstag. «Eine gute Sache», lobt Marianne Zehnder das Wohntraining, denn auch im Laden und an allen Arbeitsstätten der Martin Stiftung sollen die betreuten Mitarbeitenden so selbstständig wie möglich arbeiten können. «Nur bei schwierigen Arbeiten müssen wir ihnen unter die Arme greifen.»

Wer wie Pascale Sträuli im Quartierladen arbeitet, muss die Zahlen und das Geld kennen. Selbstständig tippt die 29-Jährige die Einkäufe einer Kundin in die Kasse. «Das macht dann neun Franken und siebzig Rappen», sagt sie und meint zum hingestreckten Zehnernötli, dass die Kundin nun dreissig Rappen Retourgeld erhalte und wünscht ihr einen schönen Tag. «Rechnen bereitet vielen mit einer kognitiven Beeinträchtigung Mühe», weiss Marianne Zehner, «auch lesen und schreiben ist nicht einfach für sie». Weil im Quartierladen viele Bestellungen handangeschrieben werden, sei es zudem wichtig, die eigene Schrift lesen zu können.

Pascale Sträuli hat die Kasse wieder verlassen. Weil gerade keine Kundschaft im Laden wartet, kümmert sie sich um die Regalpflege. «Von den Chips hat es heute viel zu wenig», schüttelt sie den Kopf und zieht mich vor das entsprechende Gestell, «sehen Sie, alle schon weg!» Auf ihrer Liste notiert sie alles, was nachgefüllt werden muss und verschwindet wenig später wieder im Untergeschoss des Gebäudes. Bis sie wieder in den Laden kommt, dauert es eine Weile. «Die richtigen Produkte und Mengen zusammenzusuchen, ist nicht einfach für sie», sagt Marianne Zehnder, «das braucht seine Zeit.» Eine der schwierigsten Aufgaben für die betreuten Mitarbeitenden sei sicherlich die bediente Käseabteilung. «All die Geschmacksrichtungen zu kennen, den Käse richtig abwägen zu können, wissen, wie viel 150 Gramm ist, das ist nicht einfach», sagt sie, das brauche Geduld und Übung. All das zu können, sei aber wichtig, denn ein Anspruch an alle Mitarbeitenden ist es, die Kunden nicht nur bedienen, sondern auch beraten zu können. So gilt es nicht nur zu wissen, wo sich welche Produkte befinden, sondern auch, welche die eigenen sind und was sie auszeichnet, welcher Käse rezent, welcher eher mild ist. Im kleinen Laden im Bindschädler wartet auf die Kundschaft auch immer wieder eine ganze Auswahl an Produkten, die in den Ateliers der Martin-Stiftung gefertigt werden. Seifen und Badesalze, handgewobene Tischläufer und Badetücher, Kerzen, Taschen, Kissen oder Schlüsselanhänger runden das reichhaltige Angebot ebenso ab wie verschiedenste Sirup- und Teemischungen, biologische Teigwaren und Risotti, Bio-Weine vom Biohof. Je nach Jahreszeit werden auch entsprechende Gestecke wie beispielweise Adventskränze in der Gärtnerei gefertigt.

Martin Stiftung

Die Martin Stiftung bietet in Erlenbach, Herrliberg und Stäfa rund 160 voll- und teilbetreute Wohnplätze für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. 168 betreute Arbeitsplätze verteilen sich auf diverse Werkstätten, Floristik und Gärtnerei, Gartenunterhalt, Biohof, Laden, Küche, Hauswirtschaft, Wäscherei und Technischer Dienst sowie auf zwölf nicht leistungsorientierte Ateliers. Die Betreuung wird von rund 260 Fachpersonen gewährleistet (185 Vollzeitstellen). Der Jahresumsatz beträgt 25 Mio. Franken. Die Martin Stiftung verfügt über eine Betriebsbewilligung des Sozialamts vom Kanton Zürich und steht unter dessen Aufsicht.

Über die Arbeit integrieren

Rund 160 erwachsenen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung gibt die Martin

Fortsetzung auf Seite 10

...aber auch das Einräumen der Regale gefällt ihr. Am meisten freut sie sich aber jeweils auf die Mittagspause, weil sie dann ihre Kolleginnen und Kollegen wieder sieht.

Fortsetzung von Seite 9

Stiftung ein Zuhause oder einen Arbeitsplatz. Im Feinen Martin werden auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung beschäftigt. «Mit ihnen zusammenzuarbeiten ist anspruchsvoll», sagt Marianne Zehnder, so seien psychisch Beeinträchtigte intellektuell zwar häufig stärker, doch seien sie meistens auch weniger zuverlässig anwesend. «Das braucht dann Verständnis von allen Seiten und eine gute Kommunikation», erklärt sie und verweist auf den Leistungsauftrag, den sie haben. So müssten auch die Arbeitszeiten von allen eingehalten werden. Die Durchmischung findet sie aber sehr wertvoll, alle würden von den Fähigkeiten der anderen profitieren und lernen. Auch werden das gegenseitige Verständnis sowie das eigentliche Ziel, die Integration über die Arbeit, weiter gefördert.

Obwohl im Feinen Martin versucht wird, die Arbeiten so selbständig und nahe am realen Leben wie möglich zu gestalten, braucht es die sogenannten Fachkräfte wie Marianne Zehnder, die immer wieder mit Unterstützung, aber auch mit Vorgaben zur Seite stehen. «Vorausschauend zu arbeiten ist für die meisten eine Herausforderung», aus diesem Grund gibt es einen genau strukturierten Tagesplan, auf dem alle Aufgaben aufgelistet sind. Pascale Sträuli kehrt immer wieder zu diesem Plan im kleinen Büro gleich hinter der Kasse zurück, streicht die erledigten Arbeiten ab, nimmt eine nächste in Angriff.

Wichtige Kolleginnen und Kollegen

Kurz vor dem Mittag wird es nochmals hektisch im Laden, der bald schliessen wird. Mehrere Kunden stehen an der Kasse Schlange. Pascale Sträuli schneidet den Käse, bedient die Kasse, schenkt Kaffee aus. Alle Kunden behandelt sie gleich: mit ihrem Lächeln und ihrer Geduld. Sie lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, während des Wartens unterhalten sich die Kunden untereinander, viele scheinen sich zu kennen. So wie auch Pascale Sträuli viele ihrer Kunden beim Namen kennt und nennt.

«Hey chunnsch nöd go z'Mittagesse?» unterbricht eine etwas enttäuschte Stimme plötzlich beim kurzen Fotoshooting bei den gemütlichen Holztischen vor dem Laden, die zum Verweilen einladen und so manchem Handwerker aus der Region aber auch Quartierbewohnern als lauschiges Plätzchen für eine kurze Pause dient. «Momoll, sicher doch». Für einmal wird Pascale Sträuli etwas ungeduldig. Die Mittagspause wartet. Und mit ihr ihre Kolleginnen und Kollegen, die sie dann endlich wiedersieht. «Tschüss», verabschiedet sie sich und fort ist sie. Darauf hat sie sich schon den ganzen Morgen gefreut. Kurz zuvor hatte sie mir noch verraten, dass sie jetzt neben all dem Sport, den sie so gerne betreibt – Skifahren, Schwimmen, Turnen und Velofahren – noch ein neues Hobby gefunden habe. Nämlich mit ihren Kolleginnen und Kollegen, mit denen sie so gern zusammen ist, an den See oder ins Kino gehen. Es müsse ja doch nicht immer Sport sein.

Eigenwillig – Ausstellung in der Kulturschiene Herrliberg

Künstlerinnen und Künstler der Martin Stiftung sind in der Kulturschiene in Herrliberg -Feldmeilen zu Gast. Kreativität kann nicht gelernt werden, sondern kommt aus dem Innern des Menschen. Aus Anlass des 125-Jahre-Jubiläums hat die Martin Stiftung in Erlenbach verschiedenste Projekte initiiert, um die Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Gesellschaft zu fördern. Das Kunstprojekt «Eigenwillig» soll dazu anregen, einander ohne Vorbehalte zu begegnen.

An der Ausstellung «Eigenwillig – es ist normal, anders zu sein» präsentieren Künstlerinnen und Künstler der Martin Stiftung in der Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen ihre Werke. Einige Kunstwerke entstanden in Zusammenarbeit mit lokalen Kunstschaffenden und Bewohnerinnen und Bewohner der Martin Stiftung. Weitere Objekte wurden in den internen Ateliers und in einem eigens dafür eingerichteten Kunstatelier gestaltet.

Die ausgestellten Werke zeichnen sich durch ihre Ehrlichkeit, Vielseitigkeit, Direktheit und Ursprünglichkeit aus. An allen Ausstellungstagen sind einzelne Künstlerinnen anwesend. Sie zeigen und erklären ihre Werke.

Die Ausstellung dauert vom 12. bis 28. Oktober. Die Vernissage findet am Fr, 12. Oktober von 17 bis 20 Uhr statt. Um 17.30 Uhr begrüsst Jürg Hofer, Direktor der Martin Stiftung, die Gäste.

Öffnungszeiten:

Sa, 13. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr
So, 14. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr
Fr, 19. Oktober 2018, 17 – 20 Uhr
Sa, 20. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr
So, 21. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr
(Special Event: Konzert Hora'Band, 18.30 Uhr)
Fr, 26. Oktober 2018, 17 – 20 Uhr
Sa, 27. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr
Finissage: So, 28. Oktober 2018, 15 – 18 Uhr

Chorprojekt

Erlenbach singt – singen Sie mit!

Der in Erlenbach wohnhafte international bekannte Dirigent Howard Griffiths lädt in seiner Heimatgemeinde zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde und der Gemeinde Erlenbach zu einem unvergesslichen Chorprojekt. Mitsingen dürfen alle – Melden Sie sich jetzt an!

Singen verbindet und tut gut. Gleichgesinnte Leute aus der Nachbarschaft können kennengelernt, Freundschaften geschlossen und Zeit miteinander verbracht werden. «Das Chorprojekt ist eine wunderbare Gelegenheit, mit hervorragenden Musikern und dem Stardirigenten Howard Griffiths in der eigenen Kirche und mit einem überschaubaren Aufwand von elf Proben ein abwechslungsreiches Konzert singen zu können», ist sich Beat Steiner, Präsident der Kirchenpflege der reformierten Kirche Erlenbach, sicher. Howard Griffiths habe er zufällig im Dorf getroffen und sei mit ihm ins Gespräch gekommen. «Ich sprach ihn darauf an, ob er Lust hätte, mit uns ein Musikprojekt zu lancieren», erzählt Beat Steiner. Ganz spontan habe Howard Griffiths zugesagt, sich für die Dorfgemeinschaft musikalisch zu engagieren. «Und dies, obwohl er ein Programm mit den bekanntesten klassischen Musikern der Welt zu bewältigen hat», freut sich der Kirchenpflegepräsident doppelt über die spontane Zusage des Stardirigenten.

In einer nächsten Sitzung wurde zusammen die Idee für «Erlenbach singt!» entwickelt. Auch die Leiterin der Kantorei der Reformierten Kirchgemeinde, Veronika Haller, war sofort begeistert von der Idee und so hat der Ideenfunke das Feuer entfacht für das gemeinsame Chorprojekt. Mit Veronika Haller konnte eine kompetente, begeisternde Chorleiterin für die Probenarbeit gefunden werden. Schritt für Schritt wurde die Projektorganisation vorangetrieben, die Finanzierung zusammen mit der Gemeinde Erlenbach sichergestellt und das abwechslungsreiche Programm definiert (unter anderem der «Halleluja Chorus» von Händel), sowie Camerata Schweiz, eines der wichtigsten projektorientierten Orchester der Schweiz, und der junge Trompeter Dimitri Zhuravel engagiert.

Gemeinsames Singen mit dem Star-Dirigenten Howard Griffiths – Das Chorprojekt macht's möglich.

Verbindendes Element

Den Zeitpunkt für das gemeinsame Konzert bezeichnet Beat Steiner als optimal: «Nächstes Jahr feiern wir das Zwingli-Jubiläum – 500 Jahre Reformation in Zürich. Die Kirchgemeinde Erlenbach lanciert während des ganzen Jahres Projekte, die Menschen bewegen und miteinander verbinden». Das Chorprojekt passe wunderbar in diesen Rahmen. Manchmal müsse man einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, ist sich Beat Steiner sicher.

Und am richtigen Ort werden auch alle Erlenbacherinnen und Erlenbacher sein, die mit ihrer Stimme zu diesem unvergesslichen Konzert beitragen möchten. Anmelden kann man sich bis zum 10. Dezember auf www.erlenbachsingt.ch oder per Mail an sekretariat.erlenbach@zh.ref.ch sowie telefonisch unter 044 911 03 83. Das Konzert findet am Sonntag, 31. März um 19 Uhr in der reformierten Kirche Erlenbach statt.

Alex Wilson

Gypsy-Swing im Erlibacher-Hof

Die diesjährige Abendunterhaltung des Musikvereins Erlenbach vom 24. November steht ganz im Zeichen von Gypsy-Swing.

Zusammen mit der Harmonie Erlenbach werden an diesem Abend die Gruppe «Les Singes» (www.lessinges.ch) auftreten. Nebst originell arrangierten Perlen des Gypsy-Swing Repertoires präsentieren «Les Singes» Eigenkompositionen im selben Stile. Mal rasend schnell, mal melancholisch, mal euphorisch, meist harmonisch, aber immer leidenschaftlich.

Lassen Sie sich in die Zeit der 1920er- bis 1930er-Jahre zurückversetzen und geniessen Sie einen musikalischen Abend im Erlibacher-Hof. Reservieren Sie sich diesen Abend bereits heute in Ihrem Kalender! Ab 18.00 Uhr servieren wir Ihnen ein Abendessen und das Konzert beginnt um 20.00 Uhr.

> Samstag, 24. November, ab 18 Uhr, Konzert um 20 Uhr, Erlibacherhof.

Grosses Adventskonzert in der Kirche Erlenbach

Wie schon 2016 werden sich in diesem Herbst die Kantorei Erlenbach und das Chorprojekt Zollikon wieder zusammentun, um ein grosses Adventskonzert einzustudieren und aufzuführen.

Auf dem Programm stehen «Die Geburt Christi» von Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) und «Alma Dei creatoris» von W.A. Mozart (1756–1791).

Vielleicht reizt es Sie, bei diesen beiden wunderbaren Werken nicht nur als Zuhörer oder Zuhörerin im Kirchenschiff zu sitzen, sondern aktiv mitzuwirken. Wenn Sie Freude am Singen haben, sind Sie in der Kantorei herzlich willkommen. In Erlenbach wird jeweils am Montag von 19.45 bis 21.15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus unter der Leitung von Veronika Haller geprobt. Die Proben für dieses Konzert begannen am 17. September, aber auch ein späteres Einsteigen ist noch möglich.

Weitere Auskünfte erteilen Veronika Haller, 044 451 43 22/ve.ro@hispeed.ch, sowie Sabina Brodbeck, 044 918 09 10/sbrodbeck@ggaweb.ch.

Sabina Brodbeck

Die leidenschaftlichen «Les Singes».

Aufführungsdaten:

Samstag, 1. 12. 2018 um 17.00 Uhr in der Reformierten Kirche Erlenbach

Sonntag, 2. 12. 2018 um 18.00 Uhr in der Reformierten Kirche Zollikon

Mittwoch, 12. 12. 2018 um 20.00 Uhr in der Reformierten Kirche St. Jakob in Zürich

«Ein kunterbuntes Programm, das sich zeigen lässt»

Vom 26. bis 28. Oktober erklingt Musik aus allen Dorf-Ecken in Erlenbach: Das 1. Erlibacher Music Festival findet statt! Die beiden Organisatoren Katalin Müller und Alex Wilson über ihre Beweggründe und was sie sich vom ersten Musikfestival erhoffen.

Alex Wilson und Katalin Müller, wie ist die Idee entstanden, in Erlenbach ein Festival zu organisieren?

Alex Wilson (A.W.): Seit einigen Jahren haben wir diverse Konzerte zusammen organisiert. Eigentlich alle in etwa mit dem gleichen Muster: Wir versuchten stets, den Latin-Jazz-Stil von mir mit dem Klassik-Stil von Katalin zu verbinden. Zudem war es unser Ziel, auch die Kinder der Streicherklasse von Katalin von Anfang an zu integrieren. Wir wollten ihnen so ein unvergessliches Konzerterlebnis ermöglichen.

Katalin Müller (K.M.): Ganz am Anfang stand aber ein kleines Konzert für den Freundeskreis von meinem Mann Roland und mir, zu dem wir einluden. Plötzlich stand das geplante Datum, aber meine Formation war nicht verfügbar. Da aber die Freunde bereits eingeladen waren, tauften sich meine Kinder kurzerhand «Fiddling Millers», es musste jetzt nur noch eine Begleitung her. Da ich schon einige Male zusammen mit Alex probte, fragte ich ihn an, ob er uns unterstützen würde.

A.W.: Diese Bekanntschaft entstand übrigens ganz zufällig. Katalin holte – wie ich – ihr Kind im Kindergarten ab, per Zufall mit der Geige am Rücken, weil es zu heiss war im Auto, um sie da liegen zu lassen.

K.M.: Alex reagierte sofort, sagte, er sei Pianist und dass wir uns doch beide mal für eine Probe in seinem Studio treffen könnten. Diese war dann schnell organisiert und fortan mischten sich seine Kenntnisse im Bereich Arrangement, Jazzkompositionen, Connections zu Jazzmusikern, die international bekannt waren und gerne aber auch hier in der Gegend musizieren wollten, mit meinem klassischen Hintergrund.

A.W.: Nach all den Konzerten und vielen Kontakten zu anderen Musikern, die in Erlenbach tätig sind oder einen Bezug zu Erlenbach haben, wollten wir auch andere Formationen auf der Bühne haben und dachten, dass ein Festival den geeigneten Rahmen dazu bieten würde.

Warum findet das Festival gerade jetzt statt und weshalb in Erlenbach?

K.M.: Es war unsere Idee, nicht nur ein Konzert, sondern eine ganze Reihe von Konzerten, ja sogar ein ganzes Wochenende lang Konzerte zu organisieren. Darauf kamen wir, als wir beide ein ziemlich cooles Konzert mit dem weltbekannten Sänger Simon Estes gestalten durften. Für die Kinder, für andere beteiligte Musiklehrer und für die Eltern sowie natürlich für die Fans von Simon Estes wurden die beiden Konzerte im November 2016 ein unvergessliches Erlebnis.

A.W.: So wurde es dann Frühling 2017, bis wir zum ersten Mal bei der reformierten Kirche Erlenbach an die Türe klopften und mit einem noch rudimentären Programm, einem ersten Grobkonzept sozusagen, anfragten, ob es möglich wäre, die Kirche ein Wochenende lang mieten und für ein Festival benutzen zu dürfen.

K.M.: Dies war ein erster wichtiger Meilenstein, weil der Ort der Konzerte für die drei grossen Abendanlässe zuerst stehen musste, eher wir weiter planen konnten.

A.W.: Ein weiterer Anlass waren die Arrangements von mir für die Erlibacher Strings, die an diversen Konzerten schon zu hören waren. Zum einen waren dies Begleitungen zu Improvisationen wie beispielsweise einem Arrangement von «Pirates of the Caribbean», das sich die Kinder wünschten. Zum anderen waren es Arrangements für Simon Estes oder für den Jazzsänger Malone. Diese Kompositionen werden auch am Festival zu hören sein. Den Part von Simon Estes wird der Trompeter Gauthier Cristol übernehmen, Malone wird zusammen mit Malia – der bekannten Künstlerin, die mit Boris Blank produziert und gesungen hat – zu hören sein oder auch Jazzstücke von mir werden die Erlibacher Strings erneut aufführen. Nicht zu vergessen ist der ungarische Csárdás, den ich für die «Fiddling Millers» arrangiert habe und der schon einige Male vor grossem Publikum aufgeführt wurde. Hintergrund hierbei ist, dass die Müllers fanatische Kreuzfahrer sind und dieses Arrangement immer mitgeführt haben und auf den Bühnen der Kreuzfahrtschiffe aufführten.

Wie hat sich die Idee dann weiterentwickelt?

K.M.: Wir versuchten bereits während der Organisation das Festival zu Beginn weg «unter die Leute zu bringen». Bei wichtigen Anlässen durften die Erlibacher Strings spielen, beispielsweise bei der Eröffnung des neuen Alterszentrums Gehren. Alle Vereine von Erlenbach, die irgendeine Beziehung zu Musik haben, wurden angeschrieben und auch die Musikschule wurde angefragt, mitzuwirken. Diverse Lehrer boten ihre Hilfe mit eigenen Formationen an, sogar die Küsnachter Formation «Funtastic», bei denen die Fiddling Millers am Jahreskonzert mitwirkten, sowie die katholische Kirche wurden ins Boot geholt.

Aus einer zufälligen Begegnung wurden zahlreiche gemeinsame Konzerte: Katalin Müller und Alex Wilson organisieren zusammen das 1. Erlibacher Music Festival, bei dem unter anderen die Erlibacher Strings zu hören sein werden.

A.W.: Spannend war auch, dass sich zahlreiche Formationen, die vom Festival gehört hatten, um eine Teilnahme bewarben. So hat sich ein kunterbuntes Programm ergeben, das sich wirklich zeigen lässt!

Welches werden die Höhepunkte des Festivals sein?
K.M.: Es gibt sicherlich sehr viele Höhepunkte. Für mich ist es das Schönste, dass viele verschiedene Stilrichtungen vertreten sind, dass sehr viele Erlenbacher beteiligt sind und dass auch Kinder mitwirken. Aus dem Programm wird ersichtlich, dass wirklich das ganze Wochenende lang Erlenbach erklingen wird.
Der Beginn des Festivals wird das Eröffnungskonzert am Freitagabend sein, an welchem der bekannte Tagesschau-Sprecher Florian Inhauser die Moderation übernimmt und Alex und mich kurz interviewen wird. Da das Festival auch von der Gemeinde Erlenbach mitfinanziert wird, freuen wir uns, auch Gemeindemitglieder begrüssen zu dürfen. Als Hauptsponsoren haben wir erfreulicherweise die Firmen Bachmann & Rimensberger und Schlagenhauf gewinnen können.
A.W.: Ein Extrapunkt wird sicher auch der Benefizanlass sein, der am Samstagabend seinen Höhepunkt mit einem Galakonzert haben wird und der sonntägliche Gottesdienst, bei welchem ebenfalls gesammelt wird. Am Samstagnachmittag wird die Amsterdam-Klezmer-Band auftreten, die extra aus Holland anreisen wird. Darauf freue ich mich sehr. Ebenso werden viele Musiklehrer, Musikvereine und Chöre aus der Umgebung, sowohl Laien als auch Profimusiker, aktiv sein, was uns enorm freut.
Ein Highlight wird – nach viel persönlicher Vorarbeit – das Abschlusskonzert am Sonntagabend sein, an dem das Jugendsinfonieorchester Zürichsee das extra komponierte Klavierkonzert von mir aufführen wird. Aber auch sonst gibt es verschiedenste «Zückerchen», so wie Konzert der Förderklasse der Musikschulen JMP und Erlenbach oder aber das Klassenkonzert der Zakhar Bron Schule.

Sie sagen, es soll aus allen Ecken des Dorfes Musik erklingen. Wie ist das gemeint?
K.M.: Die Konzerte werden in der reformierten Kirche, in der katholischen Kirche, im Turmgut, im Erlengut sowie auch im Restaurant Fiorello stattfinden. Eine Spezialität werden die Living-Room-Konzerte sein in verschiedenen Wohnzimmern und Kellern. Dadurch wird tatsächlich aus allen Ecken des Dorfes an diesem Wochenende Musik zu hören sein!

Was wünschen Sie sich für das 1. Musical Festival?
A.W.: Unser Wunsch ist, dass die musikalische Entwicklung im Dorf zu einem langfristigen Erlebnis wird und dadurch einen Effekt auslöst. Auch in Zukunft sollen solche Events möglich sein, an denen Erlenbacher Künstler, Laien, Profis, Kinder und Vereine einen festen Bestandteil des Dorflebens sein können.

> Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Oktober, diverse Orte in Erlenbach. Infos und Programm unter: www.erlibachermusicfestival.ch

SPORT/VEREINE

BCKE

46. GV des Basketballclubs Küsnacht-Erlenbach

Vor den Sommerferien fand die 46. ordentliche GV des Basketballclub Küsnacht-Erlenbach (BCKE) statt.

Nach der Begrüssung der anwesenden Mitglieder durch Präsident Robert Gerritsma präsentierte dieser den Jahresbericht. Aus sportlicher Sicht war der Aufstieg der jungen Equipe von der 1.-Liga-National in die NLB sowie der Aufstieg der zweiten Herrenmannschaft in die 1.-Liga-Regional bemerkenswert, wobei letztere im Deutschschweizer Cup erst im Final durch Swiss Central (NLA) am Cupsieg gehindert werden konnte!

Im Juniorenbereich nehmen alle Teams an den interregionalen Meisterschaften teil und auch die Mixed-Teams waren ausserordentlich erfolgreich. So wurde das Team der unter 15-Jährigen (U15) Deutschschweizer Meister, das Team U13 erreichte den 3. Rang von 30 Mannschaften und das Team U11 den 2. Rang von 22 Teams.

Nach der Erwähnung der zahlreichen sozialen Anlässe des Vereins präsentierte der Vorstand die geplanten Kooperationen mit den Basketballclubs Wetzikon und Greifensee. Anschliessend wurde den Anwesenden die Jahresrechnung vorgelegt, welche einen kleinen Gewinn ausweist. Diese wurde vom Plenum einstimmig angenommen und der Vorstand damit entlastet.

Ausser Kirsten Klein, die sich aus dem Vorstand zurückgezogen hatte, sich jedoch weiterhin mit ausserordentlichem Engagement engagiert, wurden die bisherigen Vorstände André Beetschen (Geschäftsführer), Tresor Quidome (Juniorenabteilung), Daniel Rohrbach (Finanzen) und Robert Gerritsma (Präsidium) unter Applaus in ihren Ämtern bestätigt. Nach der Annahme der neuen Mitgliederbeiträge präsentierte der Präsident das neue Budget, welches sich nunmehr auf 226'000 Franken beläuft und vor allem die erheblichen Aufwände im Juniorenbereich decken soll.

Abschliessend verdankte der Vorstand die beiden Mitglieder Nam Nguyen und Mirza Osmanovic für ihr grosses Engagement, erläuterte den Aufbau von Schulbasketball in allen Ortschaften an der Goldküste und entliess dann seine Mitglieder in die wohlverdienten Sommerferien.

Robert Gerritsma

Sommerlager «Worldwide Stories»

Lernen durch Erfahrung – Schulabgänger als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Worldwide Stories» – Begegnungen mit Figuren aus der ganzen Welt und Begegnungen mit dem Schweizer Weltstar Roger Federer waren Programmpunkte im Sommerlager der Reformierten Kirchgemeinde Erlenbach in Valbella. Lichtblicke aus den letzten Jahrzehnten prägten die Aktivitäten im «SOLA 18». Der Höhepunkt: Die Begegnung mit Roger Federer, der mit seiner Frau am Heidsee flanierte.

Na, hätten Sie ihn erkannt? Zufällig begegneten die jungen Erlibacher Roger Federer, der ganz selbstverständlich fürs Foto posierte.

Auf die Frage, ob er bereit zu einem Gruppenfoto mit den Kindern wäre, warf Roger Federer einen Blick zu seiner Frau Mirka, diese nickte und mit einem Lächeln setzte Roger Federer sich in den Kreis der Kinder und posierte fürs Erinnerungsfoto.

Doch weder der Tenniscrack noch die anderen Figuren aus aller Welt standen im Zentrum. Im Sommerlager der Kirchgemeinde Erlenbach in Valbella liegt der Fokus bei den 30 Jugendlichen, die an der Nahtstelle zwischen Schule und Beruf stehen. Unter der Begleitung des reformierten Pfarrers Andreas Cabalzar und der Erlenbacher Schulpflegerin und Sozialpädagogin Nicole Flückiger-Adam bereiteten sich die Jugendlichen auf den Rollenwechsel am Ende ihrer Schullaufbahn vor: vom Schüler zum Leiter, von der Schülerin zur Leiterin. also nicht mehr nur konsumieren, sondern selber produzieren.

Das Lager ist strukturiert wie ein Unternehmen. Es gibt Kunden und die Mittelstufenschülerinnen und -Schüler, die Schulabgängerinnen und Schulabgänger sind in der Rolle der Mitarbeitenden. Jugendliche, die das Lager bereits mitgeleitet haben, begleiten die Schulabgänger bei ihren Planungsaufgaben. Kristina Meier und Jonas Ekberg haben dieses Jahr das ganze Projekt geleitet. In ihrer Aufgabe wurden sie von der Hauptleitung unterstützt, junge Erwachsene, die im Berufsleben stehen oder studieren und seit vier bis sechs Jahren im Sommerlager engagiert sind, die das Projekt immer wieder verbessert, weiterentwickelt haben.

Das Wirtschaftsleben kennengelernt

99 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ein beträchtliches Projekt, das auch einen Umsatz von zirka 51'00 Franken generiert. Die Jugendlichen tragen nicht nur die Verantwortung für die Kinder, sie lernen ihre Projekte zu budgetieren und ihre Aktivitäten im bewilligten Budgetrahmen zu realisieren. Die Lagerleiterinnen machen damit eine ganz reale Erfahrung mit Grundzügen des Wirtschaftlebens.

In Teams werden die Tage minutiös vorbereitet. Die Oberstufenschüler lernen einen Prozess zu planen und zu führen, sie werden vertraut gemacht mit einer professionellen Feedbackkultur und bekommen eine Einführung in Präsentationstechniken. Denn sie mussten ihre Projekte vor den Geldgebern, dem Gemeindepräsidenten Sascha Patak, dem Kirchenpflegepräsident Beat Steiner sowie der Ressortverantwortlichen der Kirchenpflege, Jacqueline Pfister, präsentieren. Am Ende des Lagers wird mit jedem Leiter, jeder Leiterin ein professionelles Fördergespräch geführt und das Arbeitszeugnis ausgehändigt.

Das Sommerlager – ein Projekt der Reformierten Kirchgemeinde Erlenbach, das wesentlich von der Politischen Gemeinde unterstützt wird, soll die Lebens- und Wirtschaftskompetenzen der Schulabgängerinnen gezielt fördern, durch konkrete Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten vor dem Übertritt in die Arbeitswelt.

Rückblick einer Lagerteilnehmerin

Alyssia A. Jacober ist zum ersten Mal im Sommerlager dabei und schreibt: «Es ist erstaunlich, wie viel Zeit und Aufwand die Planung eines Sommerlagers braucht. Wir hielten vom März bis Juli wöchentlich eine Sitzung ab. Im Rückblick auf die Treffen ist klar erkennbar, wie wir als Team vorangeschritten sind. Anfangs wurden vor allem die Abgabetermine nur mangelhaft eingehalten und vieles war unvollständig, aber jetzt stehen wir mit sieben kompletten Tagesplänen da. Aber nur weil die Planung erfolgreich abgelaufen ist, hiess es noch lange nicht, dass es auch bei der Durchführung reibungslos funktionieren würde. Im Verlauf der Woche ist einiges schiefgelaufen, aber die Leiter haben schnell reagiert und die Problemlagen erfolgreich entschärft. Wir sind im Laufe der Woche wirklich zu einem starken Team zusammengewachsen.

Als Tagesleiter hat man mehr Verantwortung zu tragen, als ich erwartet hätte und ich musste schnell lernen, mit der Verantwortung für die Kinder umzugehen. Zu zweit einen ganzen Tagesplan bis ins Detail zu gestalten, bewies sich schon früh als Herausforderung. Am Tag, als ich für 99 Menschen die Verantwortung trug, konnte ich am meisten Erfahrungen sammeln. Ich habe gelernt, besser mit Zeitdruck zu arbeiten und bin sicher, dass die Methoden, die ich während des Planens angewendet habe, auch später in meinem Leben wichtig sein werden. Auch die Situation so viele Kinder zu leiten, spendet für das Berufsleben eine wichtige Erfahrung. Je früher man mit dem Gefühl konfrontiert wird, seine Mitmenschen zu motivieren und mit ihnen zusammen ein Ziel anzustreben und zu erreichen, desto besser.

Deswegen finde ich das Erlenbacher Sommerlager so wichtig für uns Jugendliche und nicht nur für die Kinder, die daran teilnehmen dürfen. Für die Kinder sind die guten Erfahrungen die sich in unserem Lager gemacht haben, die Motivation nächstes Jahr wieder die Koffer zu packen, wenn es wieder heisst: Abfahrt zum Sommerlager 2019! Und in drei Jahren können die heutigen Kinder der 6. Klasse unsere Erfahrungen machen, wenn sie an der Schwelle zum Eintritt in die Berufswelt stehen.»

Andreas Cabalzar und Alyssia

> Videoclips, Fotos und Tagesberichte: https://sommerlagererlenbach2018.jimdofree.com/ – ein Blick darauf lohnt sich!

20 Jahre Brockenstube

Brockenstube der Frauen Erlenbach jubiliert

Am 25. Oktober 1998 wurde die Brockenstube in der ehemaligen Weinhandlung Diener beim Bahnhof Erlenbach eröffnet. Allen Konsumentwicklungen zum Trotz ist die «Brocki» eine 20-jährige Erfolgsgeschichte. Nicht nur ist sie weit über Erlenbach hinaus bekannt, sondern das 23-köpfige Team schafft es mit seiner unentgeltlichen Arbeit auch Jahr für Jahr, einen Ertrag in fünfstelliger Höhe an wohltätige Institutionen zu spenden.

Blick in die Brockenstube.

Auswahl für Romantiker.

Die Kleiderboutique.

Alles für das Kind.

Die Brockenstube von aussen.

Möglich macht dies ein attraktives Angebot mit tadellos erhaltenen Kleidern, Schuhen, Taschen und Schmuck, aber auch mit Kinderspielsachen und Gesellschaftsspielen, die zum Ausprobieren einladen, und mit einer grossen Auswahl an Haushaltsgegenständen, die von Tisch- und Bettwäsche bis zu edlem Kristallglas und Geschirr reichen. Dekomaterial für alle Jahreszeiten gibt es ebenso wie Sportartikel. Für den Lesedurst stehen interessante Bücher bereit. Das Team nimmt nur gut erhaltene Gegenstände an, bereitet diese auf und stellt sie anschliessend liebevoll aus.

Wie alles begann

Erfreulicherweise ist die Brockenstube heute in einem grossen Raum mit Lagermöglichkeiten zuhause. Dies war nicht immer so. 1971 gründete der Gemeinnützige Frauenverein sie im alten Kindergartengebäude an der Seestrasse. Schon bald wich das kleine Haus dem katholischen Kirchenzentrum St. Agnes. Die «Brocki» zog in den Keller des Erlenguts. Als dieses saniert wurde, fand sie im Kellergeschoss des St-Agnes-Zentrums Unterschlupf.

Da die Platzverhältnisse prekär waren, suchte der Verein nach einer neuen Lösung. Erst 1998 konnte die damalige Präsidentin Vreni Bühlmann den Gemeinderat überzeugen, das Ökonomiegebäude der einstigen Weinhandlung Diener, in dem zuletzt Särge gestapelt worden waren, gratis für die Brockenstube zur Verfügung zu stellen. In einem freiwilligen Einsatz gestaltete Architekt Jürg Waldvogel den Raum passend um. Grosszügige Spenden der Erlenbacher Einwohner machten den Umbau möglich. Mit einem freundlichen «Chömed go ineluege» lud der Frauenverein zum ersten Verkaufstag, der bereits sehr erfolgreich war. Leiterin Christina Weber übernahm den symbolischen Schlüssel zur Brockenstube aus Brotteig.

Traditionen

Einige Dinge sind über die Jahre gleichgeblieben. Die Preise sind ausnehmend günstig. Das Team nimmt keine Möbel, sperrigen Gegenstände sowie Haushalts- und elektronische Geräte an und macht keine Hausbesuche. Defekte und abgenutzte Ware kann nicht akzeptiert werden. Trotz eines Verbots des Gemeinderats landet nach wie vor Abfall vor der Eingangstür. Sammelt sich zu viel an, veranstaltet das Team einen Zwei-Franken-Tag oder gibt Ware mit nach Rumänien. Die Brockenstube ist jeden Dienstagnachmittag offen ausser in den Ferien. Zusätzlich öffnet sie an der Chilbi ihr Tor und betreibt am Basar im reformierten Kirchgemeindehaus einen Verkaufsraum. Das Wichtigste aber ist der langjährige treue Kundenstamm von nah und fern, auf den die «Brocki» zählen kann.

Der Lauf der Zeit

In den letzten Jahren sind vermehrt Ausländer dazugekommen, die sich für ihre Zeit in der Schweiz mit Haushaltsgegenständen eindecken, oder Flüchtlinge, die günstig in der Brockenstube einkaufen können. Die Zahl der Flohmarkthändler hat abgenommen, die das Schnäppchen, das sie in der «Brocki» erstanden, teurer auf dem Flohmarkt verkauften. Viele gute Gegenstände werden eher im Internet verkauft, als in die Brockenstube gebracht. Dennoch erhält das Team ab und an eine interessante Ware, die eine Antiquität sein könnte und zum Schätzen gebracht wird. Über die Jahre ist das ehemalige Ökonomiegebäude der Weinhandlung Diener auch zum Treffpunkt geworden, um zu plaudern oder Neuigkeiten auszutauschen – ganz ohne Konsum.

Stephanie Gränicher,
Präsidentin Frauen Erlenbach

> Brockenstube Erlenbach
Bahnhofstrasse18, Tel. 044 912 27 60,
www.frauen-erlenbach.ch.
Öffnungszeiten:
Dienstag 15 bis 16 Uhr (Annahme),
16 bis 19 Uhr (Verkauf).
Während aller Schulferien geschlossen.

Bullriding mit dem Jugendverein

Der Jugendverein Erlenbach war an der Chilbi erneut im Western Outfit anzutreffen: Er begrüsste die wilden Stier-Reiterinnen und -Reiter. Bei gratis Popcorn und Sirup konnte man entspannt das Rodeo betrachten und für das Training der Reiter und Reiterinnen gab es selbst gemachten Kuchen. Süssmost und Kaffee brachten die trockenen Kehlen der Fans in Stimmung. Was blieb waren tolle Momente im wilden Western-Style!

Der Jugendverein hat neue Öffnungszeiten: Ausser in den Schulferien ist das Julo mittwochs von 14.00 bis 18.30 Uhr ab der 5. Klasse und freitags von 19.30 bis 22.30 Uhr ab der 1. Oberstufe geöffnet.

Veranstaltungskalender

Herbstferien: 6. bis 21. Oktober 2018 Weihnachtsferien: 22. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019

Oktober

Do, 4	18.00-20.00	Movie-Night Julo	Julo, Seestrasse 79
Fr, 5.	20.00	Vernissage Ausstellung «Nur Mensch» von Caro Bühler und Milan Spacek.	
		Die Ausstellung dauert bis 14. Oktober.	Gutskeller Erlengut
Fr, 12.	17.00-20.00	Vernissage «Eigenwillig» mit Künstlerinnen und Künstler der Martin Stiftung.	
		Die Ausstellung dauert bis 28. Oktober	Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen
So, 14.	15.00-16.00	Offenes Singen, geeignet für Familien mit Kindern	Cafeteria Martin Stiftung, Im Bindschädler 10
Do, 25.	19.00-20.00	Offenes Singen	Cafeteria Martin Stiftung, Im Bindschädler 10
Fr, 26.	20.00	Felix Kübler mit seinem Quartet «My Lena»	Erlengut
Fr, 26. bis So, 28.		1. Erlibacher Music Festival	Diverse Orte, www.erlibacher-musicfestival.ch
Fr, 26.	20.00-24.00	Halloween Party ab der 1. Oberstufe	Julo, Seestrasse 79
Sa, 27.	18.00-22-00	Halloween Party ab der 5. Primarstufe	Julo, Seestrasse 79
Sa, 27.	20.00	Urs Matravers	Erlengut
Sa, 27.	10.00	Englisch-Deutsch-Geschichten für Kinder ab ca. 3 Jahren	Bibliothek, Im Spitzli 1

November

Sa, 3.	10.00	Vater-Kind-Turnen (VAKI)	Sporthalle Allmendli
Sa, 3.	17.30-20.00	Räbeliechtliumzug	Dorf
Sa, 3.	14.00-18.00	Dini ART - Musik	Julo, Seestrasse 79
Mi, 7.	14.30	Erlenbacher Altersnachmittag	ref. Kirchgemeindehaus
So, 11.	17.00	Klassisches Konzert Ensemble «La Pastita»	ref. Kirche
So, 11.	15.00-16.00	Offenes Singen, geeignet für Familien mit Kindern	Cafeteria Martin Stiftung, Im Bindschädler 10
Di, 13.	20.00	Kino-TrefF	ref. Kirchgemeindehaus
Sa, 17. bis Fr, 30.	14.00-16.00	Familien-Schwimmen	Schwimmbad Allmendli
Sa, 17. bis Fr, 30.		Kerzenziehen auf der Heubühne	Martin Stiftung, Biohof Mariahalde
Di, 20.	18.00-20.00	Buebeabig	Julo, Seestrasse 79
Mi, 21.	10.00	Buchstart (für Kinder ab ca. 1 Jahr), Versli, Lieder, Fingerspiele	Bibliothek, Im Spitzli 1
Fr, 24.	20.00	Gypsy-Swing, Abendunterhaltung	Erlibacherhof
Mo, 26.	**20.00**	**Gemeindeversammlung**	**ref. Kirche**
Do, 29.	19.00-20.00	Offenes Singen	Cafeteria Martin Stiftung, im Bindschädler 10
Fr, 30.	20.00	Vernissage Jubiläumsausstellung Margrit Hiltebrand	Terrassengeschoss Erlengut

Dezember

Sa, 1. und So, 2.	10.00-18.00	Jubiläumsausstellung Margrit Hiltebrand	Terrassengeschoss Erlengut
Sa, 1.	14.00-18.00	Dini ART - Bewegung	Julo, Seestrasse 79
Sa, 1.	17.00	Grosses Adventskonzert der Kantorei	ref. Kirche
Sa,1.	10.00	Adventsanlass mit Weihnachtsbasteln für Kinder	Bibliothek, Im Spitzli 1
Di, 4.	20.00	Kino-TrefF	ref. Kirchgemeindehaus
Sa, 8.	10.00	Englisch-Deutsch-Geschichten für Kinder ab ca. 3 Jahren	Bibliothek, Im Spitzli 1
Sa, 8.	10.00-13.00	HGE-Chlaus	Platz bei Café Brändli
Fr, 14.	22.00-24.00	Christmas Party ab der 1. Oberstufe	Julo, Seestrasse 79
Sa, 15.	18.00-22.00	Christmas Party ab der 5. Primarstufe	Julo, Seestrasse 79
Do, 20.	16.30	Weihnachtstheater der Martin Stiftung	Ref. Kirche
Do, 20.	18.00-22.00	Movie Night	Julo, Seestrasse 79

Impressum

Herausgeber:
Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:
Lotti Grubenmann, Martin Dippon,
Peter Keller, Hans Wyler,
Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:
M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht,
Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende
Der nächste Dorfbott erscheint am 21. Dez. 2018
Redaktionsschluss: 16. November 2018

Layout, Druck und Ausrüstung:
Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:
3'050 Exemplare

Dorfbott im Internet:
www.erlenbach.ch